

# Der Sicherheitsberater informiert



Der Sicherheitsberater der Stadt Koblenz, Manfred Reitbauer, ist Bindeglied zwischen Bürger und Polizei.

Er klärt auf über Sicherheitsfragen wie Haustürkriminalität, Wohnungssicherung, Strassenkriminalität, Sicherheit im Urlaub, oder Krankenhaus und anderes.

## Diebstahl & Einbruch

Stand: 2017

Diebstahl und Einbruch sind für die meisten Menschen eine **Schock auslösende** Erfahrung. Neben dem rein materiellen Verlust bedeutet gerade ein Einbruch eine erhebliche Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls.

Fakt ist: Langfinger finden heute vielfältige „Betätigungsfelder“. Ob im privaten oder im öffentlichen Raum, in Supermärkten oder an der Wohnungstür: Nahezu überall setzen Diebe ihr Verständnis von „Selbstbedienung“ skrupellos in die Tat um. So einfallsreich die Tricks der Ganoven, so individuell angepasst muss auch die Vorbeugungsstrategie sein, um sich auf Dauer **wirksam zu schützen**.

## Augen auf und Tasche zu

Zumeist gehen Taschendiebe in **Teams von mehreren Tätern** arbeitsteilig vor. Dabei nutzen sie Tricks oder schlagen nach einem selbst verursachten **Gedränge** zu.

Opfer von Taschendiebstahl werden **vor allem Frauen**. Das Repertoire der Taschendiebe ist äußerst umfangreich, fast täglich werden neue Tricks bekannt:

**Der Rempel-Trick:** Das Opfer wird im Gedränge angerempelt oder "in die Zange" genommen; beim Einsteigen stolpert der Vordermann, er bückt sich oder bleibt plötzlich stehen. Während das Opfer aufläuft und abgelenkt ist, greift ein Komplize in die Tasche.

**Der Drängel-Trick:** In vollen Bussen oder Bahnen rückt ein Dieb unangenehm dicht an das Opfer heran, das ihm den Rücken zuwendet und so die Tasche "griffbereit" anbietet.

**Der Stadtplan-Trick:** Fremde fragen das Opfer nach dem Weg und halten ihm einen Stadtplan vor oder bitten es - etwa auf Bahnhöfen - an einen ausgehängten Plan. Während sich das Opfer orientiert und abgelenkt ist, plündern andere Täter die Hand- oder Umhängetasche.

**Der Geldwechsel-Trick:** Fremde bitten das Opfer, eine Münze zu wechseln. Wenn das Opfer die Geldbörse zieht und das Münzfach öffnet, wird es vom Täter abgelenkt. Während dieser beispielsweise seine Münze in die Börse wirft, nimmt er Banknoten heraus.

**Der Beschmutzer-Trick:** Insbesondere nach einem Bankbesuch wird das Opfer "versehentlich" mit Ketchup, Eis oder einer Flüssigkeit bekleckert. Beim wortreichen Reinigungsversuch verschwindet das gerade abgehobene Geld aus der Bekleidungstasche.

**Der Supermarkt-Trick:** Im Supermarkt fragen Fremde das Opfer nach einer bestimmten Ware. Während es danach sucht, wird die Tasche am Einkaufswagen ausgeräumt.

**Der Hochhebe-Trick:** In einer Gaststätte behauptet jemand, das Gewicht des Opfers schätzen zu können. Beim Hochheben "zieht" er oder ein Komplize die Geldbörse.

**Der Bettel-Trick:** Kinder halten dem Opfer im Lokal ein Blatt Papier vor mit der Bitte um eine Spende. Oder sie tollern auf der Straße um das Opfer herum und betteln es an. Dabei nutzt einer die Ablenkung für den raschen Griff nach der Geldbörse oder in die Handtasche.

**Der Blumen-Trick:** Ein Fremder begrüßt das Opfer freundschaftlich, umarmt es oder steckt ihm eine Blume an. Während das Opfer verduzt ist, verschwindet die Brieftasche.

**Der Taschenträger-Trick:** "Taschenträger" oder "-trägerinnen" spähen ältere Frauen beim Einkaufen aus und bieten ihnen scheinbar hilfsbereit an, den Einkauf nach Hause zu tragen. Dort eilen sie mit der Tasche die Treppe hinauf, während der ältere Mensch nicht so schnell hinterherkommt. Unterwegs nehmen sie die Geldbörse heraus, stellen die Tasche vor die Tür und kommen dem Opfer grüßend entgegen. Der Verlust wird erst später bemerkt.

## Hätten Sie mal ein Gläschen Wasser?"

Trickdiebstahl in Wohnungen ist nach dem Taschendiebstahl auf der Straße die vermutlich häufigste Straftat, von der **ältere Menschen betroffen** sein können.

Es ist verstärkt zu beobachten, dass Tricktäterinnen und Tricktäter vermehrt auch Seniorenwohnhäuser und -wohnanlagen aufsuchen, da die dortigen Pförtnerdienste in zunehmendem Maße abgebaut werden.

Dort, aber auch bei anderen Wohnformen täuschen die Täter ihre Opfer, um sich **Zutritt zur Wohnung zu verschaffen und zu stehlen**. Alle bekannten Täter-Arbeitsweisen lassen sich auf drei Grundmuster zurückführen:

das Vortäuschen einer **Notlage**, die scheinbar eine Hilfeleistung oder Unterstützung durch das Opfer in der Wohnung erfordert.

das Vortäuschen einer offiziellen Funktion, die den Täter vermeintlich zum **Betreten der Wohnung** berechtigt

das Vortäuschen einer **persönlichen Beziehung zum Opfer**, die eine Einladung zum Betreten der Wohnung nahe legt.

Opfer der zumeist nichtdeutschen Täterinnen und Täter sind fast ausschließlich ältere, teils hochbetagte Menschen. Beim Trickdiebstahl an der Haustür werden viele Maschen angewandt:

**Der Glas Wasser-Trick:** Täterinnen täuschen Schwangerschaft, Übelkeit oder die Notwendigkeit einer Arzneimittelleinnahme vor und bitten um ein Glas Wasser.

**Der Papier- und Bleistift-Trick:** Täter oder Täterinnen wollen für angeblich nicht angetroffene Nachbarn eine Nachricht hinterlassen. Dazu fragen sie nach Schreibzeug sowie Papier und drängen auf eine Schreibunterlage in der Wohnung oder bitten das Opfer, die Nachricht selbst zu erfassen.

**Der Blumen- oder Geschenkabgabe-Trick:** Täter oder Täterinnen wollen für angeblich nicht angetroffene Nachbarn Blumen oder ein Geschenk abgeben. Dabei drängen sie darauf, die Blumen zu versorgen oder das Geschenk selbst zu verwahren.

**Weitere vorgetäuschte Notlagen** verbinden sich mit der Bitte,

wegen eines **Wasserschadens** im Haus nach einem **Rohrbruch** in der Wohnung suchen zu dürfen.

auf dem Balkon seinen **entflogenen Vogel** oder sein entlaufenes Kätzchen einfangen zu dürfen.

wegen einer **Autopanne**, eines Unfalls oder einer Erkrankung das Telefon benutzen zu dürfen.

die **Toilette** benutzen zu dürfen.

ein **Baby** wickeln oder füttern zu dürfen.

Im Gegensatz zu ausländischen täuschen deutsche Täterinnen und Täter eher eine offizielle Funktion oder sonst eine Befugnis zum Betreten der Wohnung vor.

Sie kommen beispielsweise **angeblich als Handwerker**, von den Elektrizitäts-, Gas- oder Wasserwerken, von der Hausverwaltung, von der Kirche, von der Rentenversicherung oder Krankenkasse, von der Polizei, von der Post oder vom Sozialamt.

Dabei kündigen sie ihren Besuch gelegentlich sogar **vorher telefonisch** an, um mögliche Bedenken schon im Voraus zu zerstreuen und ein Vertrauensverhältnis zum Opfer aufzubauen.

Um eine persönliche Beziehung vorzutäuschen und daraufhin eingelassen zu werden, rufen Täterinnen oder Täter vorher an und geben sich als lange nicht gesehene Verwandte – zumeist Enkelkinder

("Enkel-Trick") – mit plötzlichem akutem Geldbedarf aus. Bestellen Täterinnen oder Täter angebliche Grüße von Bekannten oder Verwandten. Überbringen Täterinnen oder Täter eine angebliche Unglücksnachricht von Bekannten oder Verwandten. Geben sich Täterinnen oder Täter als entfernte Verwandte, als ehemalige Kollegen oder Nachbarn, als Pflegepersonal oder Bettnachbarn vom Krankenhausaufenthalt aus.

**Bitte bedenken Sie:** Tricktäter sind erfinderisch und schauspielerisch begabt. So denken sie sich immer neue "Schachzüge" aus, die an dieser Stelle nie vollständig aufzuzählen sind.

## "Jetzt besonders günstig zugreifen!"

Die meisten Ladendiebe sind **Erst- und Einzeltäter**. Eher selten wenden sie besonders raffinierte Tricks an, um zum Ziel zu kommen.

Das Wissen oder die Vermutung, unbeobachtet zu sein, sind oft Auslöser für einen Ladendiebstahl: Sind weder Verkaufspersonal noch Kunden in unmittelbarer Nähe, scheint die Gelegenheit günstig. Oft kommt den Tätern auch **Unübersichtlichkeit im Laden** und das Fehlen optischer Überwachungseinrichtungen zugute.

Je näher der Moment des Diebstahls rückt, desto mehr steigt die innere Spannung des Täters. Dabei verraten sich Ersttäter oft durch eine **unnatürliche, gehemmte oder verkrampfte Haltung**, durch hektische Flecken im Gesicht oder am Hals, durch häufiges, betont unauffälliges Umblicken und durch Versuche, ihre Hände gegen Sicht zu decken. Dann folgt – unter weiterem Umblicken – die „schnelle Bewegung“ hin zum Objekt der Begierde. Das **entwendete Gut** wird rasch in der Kleidung oder in einem Behältnis versteckt.

Nach dem Diebstahl verlassen die Täter den Tatort zügig, wobei sie sich mit ihrer Beute möglichst weit entfernen - durch die Kasse auf die Straße, in andere Abteilungen, in Treppenhäuser, auf die Toilette, auf den Parkplatz oder in das Treppenhaus. Dabei fallen sie oft durch das krampfhaftes Festhalten der Beute (etwa unter der Kleidung) auf.

Ausgeklügelte **Taktiken oder technische Tricks** wenden eher gewohnheits- oder gewerbemäßige Ladendiebe an, die oft in Gruppen tätig werden. Sie suchen günstige Tatgelegenheiten bewusst oder schaffen sie selbst. Dabei wird beispielsweise das Personal durch besondere Kaufwünsche, Gespräche oder durch Auskunftersuchen abgelenkt, während **Komplizen** den Täter beim Diebstahl abdecken.

Von **professionellem Vorgehen** zeugt die Verwendung von Behältnissen wie Regenschirm, Kinderwagen, Zeitungs- oder Zeitschriftenrolle, Diebesschürze, Paket mit offenem Boden oder präparierter Tasche zur Abschirmung einer elektronischen Artikelsicherung. Weitere typische Finessen von „Profi-Langfingern“: Sie **tarnen sich für den Ladendiebstahl als Einarmige** oder verkleiden sich als Dekorateur, Lagerarbeiter und Lieferant.

## Vorsicht: Asphalt-Klauboy!

Auto-Einbrecher haben es in der Regel besonders **auf Navigationsgeräte, Autoradios, Mobiltelefone** sowie sonstige zurückgelassene Wertsachen wie Handtaschen oder Kleidung mit Scheckkarten, Papieren und Bargeld **abgesehen**. Oft allerdings auch auf das Auto selbst.

Dabei treibt Autodiebe häufig kein bestimmtes Motiv: Sie stehlen ältere Autos zur unbefugten Benutzung, also aus "Spaß am Autofahren". Regelmäßig aber auch, um mit Hilfe des gestohlenen Fahrzeugs weitere Straftaten zu begehen. Hochwertige Fahrzeuge mit elektronischen Wegfahrsperren sind vor allem **bei technisch versierten Tätergruppierungen** beliebt.

Um eines Fahrzeuges beziehungsweise der Gegenstände in einem Fahrzeug habhaft zu werden, greifen Täter gerne auf folgende Arbeitsweisen zurück:

Kfz-Aufbruch mittels **Einschlagen von Seitenscheiben**, Türstechen, Schlossstechen oder Heraushebeln von Heckklappenschlössern

### **Kfz-Umfrisierung** / Schrottfrisierung

Entwendung von Pkw zur Teil-Ausschlachtung

Herrichten entwendeter Fahrzeuge zu so genannten Doubletten auf Basis legal erworbener Fahrzeuge

**Schlüsseltausch** bei Besichtigung von Ausstellungsfahrzeugen und Probefahrten

### **Unterschlagung** von Mietfahrzeugen

**Schlüsseldiebstahl** zum Beispiel bei einem Wohnungseinbruch, Aufbrechen von Schlüsseltresoren

Diebstahl von **Fahrzeugschlüsseln** aus Jackentaschen etc.

Austausch von diebstahlrelevanter Fahrzeugelektronik

Während für Delikte dieser Art grundsätzlich keine tatkritischen Zeiten feststellbar sind, lassen sich als örtliche Schwerpunkte überwiegend die Ballungsräume ausmachen.